

**Gesegnete Festtage,
alles Gute und Gesundheit
im neuen Jahr !**



Dieser sehr große Stadel in Rabensdorf bei Feldkirchen besticht durch seine gotischen Ziegelgitterfenster und einer wunderschönen Rosette.

Willkommen zur neuesten Ausgabe der Stadelfenster-Ziegel-Post!

Vorwort unseres Obmanns:

Das besondere am heurigen Vereinsjahr war sicher die gelungene Stadelfahrt 2016. Durch diese Veranstaltung konnten wir mit Slowenien Kontakte herstellen, da die slowenischen Gäste ganz begeistert von der Pracht der Ziegelgitterfenster sind und unbedingt von unserer Erfahrung profitieren wollen. Diese Kontakte wollen wir auch in Zukunft pflegen und hoffen, dass sie zu einem Dialog zwischen Nachbarn führen wird.

Eine kleine Reise, aber nicht minder interessant, war der Ausflug zur einzigen Handziegelei in Österreich, zur Ziegelei Falkinger. Herr Falkinger, der ja Mitglied unseres Vereines ist, hat seinen Betrieb bereits in die Hände seiner Tochter Sarah gelegt und diese führt den Betrieb ganz vortrefflich. Viele ziegeltechnische Herstellungsdetails konnten wir aus ihrem Munde hören.

Unser bewährter Baureferent Erich Robatsch berichtet von neuen Ziegelgitterfenstern am Gut Erschen und von Ambitionen in der Nachbarschaft ebenfalls neue Ziegelgitterfenster bauen zu lassen. Wieder ein Beispiel mit Vorbildfunktion.

Medial konnten wir uns auch wieder ins Rampenlicht setzten, denn der "Kärntner Bauer" brachte einen Artikel über unsere Stadelfahrt.

Auch ein slowenischer Mitreisende bei der Stadelfahrt, der Journalist Iztok Ilich, hat in der slowenischen Zeitung "DELO IN DOM" (Arbeit und Haus) einen 4 Seiten langen bebilderten Bericht geschrieben, der von unserer neuen Übersetzerin Elena Marko perfekt übersetzt wurde.

Herr Bostjan Skolik, Professor der Kunstgeschichte und Kustos des Heimatmuseums in Skofja Loka (Bischofslack) war von den gebotenen Informationen während der Stadelfahrt 2016 besonders angetan und vermisst etwas Gleichwertiges in Slowenien. Wir konnten ihn auf das EU-Projekt "Juwelen unserer Kulturlandschaft" des Kärntner Bildungswerkes in Zusammenarbeit mit dem Institut Urban Jarnik, dem Koroski pokrajinski muzej und dem Denkmalamt Maribor, verweisen.

Es ist auch geplant die Beziehungen welche wir in Ravne nad Koroskem bei Dr. Karla Oder aufgebaut haben weiter zu vertiefen.

Nicht unerwähnt darf die hervorragende Leistung unseres Mitgliedes DI.Franz Kattinig bleiben, der durch seine slowenischen Sprachkenntnisse erst die Einladung unserer slowenischen Gäste ermöglichte - es war eine große Leistung von ihm und wir hoffen, dass er uns für die Vertiefung zu den Kontakten in Slowenien weiterhin behilflich sein wird.

Zum Schluss meines Rückblickes die lobenswerte Erwähnung, dass unser Ziegelreferent Mag. Dr. Andreas Kleewein sein Doktoratsstudium mit Auszeichnung sehr erfolgreich abgeschlossen hat.

Dazu gratulieren wir ihm alle sehr herzlich und mit den besten Wünschen für eine gedeihliche sowie erfüllende Berufs- und Lebensarbeit !

Fachbereich Ziegelgitterfenster

Stadelfahrt 2016

Bericht von Ingeborg Müllner
(auszugsweise und bearbeitet)

Die Fahrroute habe ich mir lange gut überlegt und bin dann auch mit unserem Schriftführer alles abgefahren, die Zeit aufgeschrieben, wie lange wir ungefähr brauchen usw.

Am Vortag unserer Stadelfahrt hatte ich nochmals alle Stadelbesitzer, die wir im Besonderen besuchen wollten, angerufen und gebeten, ob sie uns auch ein paar Worte zu ihrem Besitz machen würden. Dass wir kommen und dort stehen bleiben dürfen, hatte ich schon vorher gefragt und erbeten. Mein Telefon ist den ganzen Vortag heiß gelaufen.



Mein Mann hatte als „Fleißaufgabe“ sämtliche Stadel aus dem Buch kopiert, gebunden und allen Teilnehmern ausgeteilt und noch dazu waren die Seiten in den Büchern angegeben, damit jeder nachlesen konnte.

Diesmal haben wir uns am Merkur Parkplatz in Klagenfurt Nord getroffen, da dies ein besserer Ausgangspunkt für unsere Stadelfahrt war. Nicht nur viele Mitglieder (23) sind gekommen, sondern auch vier Gäste aus Slowenien, die wir eingeladen hatten.



Aus diesem Grund fuhr auch unser Sprachexperte und Mitglied Franz Kattnig mit, um zu übersetzen, assistiert wurde er durch Elena Marko, die zweisprachig aufgewachsen ist.

Mit sieben Autos starteten wir dann die Stadelfahrt in Richtung Maria Saal.

Unsere Gäste mit Übersetzerteam

Den Beginn machte die Familie Knafl in **Maria Saal**, die uns sehr liebevoll empfangen hat und Sohn Paul hat trotz der Unmenge Arbeit, die er derzeit hat, sich so viel Zeit für uns genommen. Ich bewundere diese Familie voll und ganz. Dass dann auch noch Frau Knafl uns mit Kostproben verwöhnt und uns über ihre Arbeit und Produkte erklärt hat, war ganz wichtig für alle Beteiligten. Noch dazu sind viele in die verschiedensten Richtungen zum Schauen ausgeschwärmt – die Einen wegen Blumen, die anderen zum Teich oder haben die Paradeiser und Kürbisse bewundert.



Auf der Weiterfahrt stoppten wir ganz kurz beim Gasthof Fleissner, ein Halt der gar nicht vorgesehen war, und konnten uns aber die originellen Ziegelgitterfenster anschauen.



Nachdem Herr Hartmann und ich bei unserer "Vorstadeltour" nicht gerade freundliche Erfahrungen bei der Familie Treffer In **St. Michael im Zollfeld** gemacht haben, wollte ich nur ein paar Meter zufahren, um die Stadel zeigen zu können. Ergebnis: Alle waren ganz drinnen und stiegen wieder aus den Autos aus. Ich wollte uns Schwierigkeiten ersparen...



Um unseren Zeitplan etwas einzuhalten sind wir beim Gasthof Prettner in St. Donat dann schon absichtlich nicht mehr stehen geblieben. Er ist im Buch und in den Unterlagen ohnehin erklärt und leicht zu finden, wenn man einmal in dieser Gegend kommt.

Wenn wir bei einem Stadel angekommen sind, bin ich meist schon vorher ausgestiegen, um Zeit zu gewinnen und habe die Besitzer gesucht und gebeten, zu kommen und zu sprechen, so auch bei der Fam. Kahlhammer in **Baiersdorf**.

Der liebe alte Besitzer ist einfach herzlich, wie alle gesehen und bemerkt haben. Ich war ja schon vor Jahren auch mit dem ORF Team dort und habe dies gewusst. Es hat natürlich länger gedauert, als ich gedacht hatte. Es war einfach schön und herzlich, so habe ich es wenigstens empfunden, vor allem sein Abschiedsläuten hat alle begeistert !!!



Dann bin ich wieder vorgelaufen, um Herrn Kleinszig zu suchen, was nicht so einfach war, aber es hat funktioniert! Er hat einen Stadel in Wohnungen umgebaut, aber Stilelemente erhalten, worauf er sehr stolz war.



Frau Knafel – Wernhammer in **Mairist** ist ebenfalls eine ganz liebe Frau, die ich ganz besonders mag. Ihr Mann hatte mir schon gesagt, dass er wahrscheinlich, wenn es nicht regnet, mit den Männern im Wald Aufräumarbeiten machen muss und nur seine Frau anwesend sein wird.



In dieser Gegend gibt es unendlich viele Stadeln, die anzuschauen wichtig gewesen wären, ich aber aus Zeitgründen auslassen musste. Sie sind ein Potential für weitere Stadel-fahrten.

Auf allgemeinen Wunsch wollten wir unbedingt den blauen Stadel in **Hochosterwitz** anschauen fahren, haben aber festgestellt, dass wir dort mit so vielen Autos nicht hinunterfahren können. So war meine Idee, am Parkplatz der Burg stehen zu bleiben und zu Fuß hinzugehen. Alle haben den „Adeligen Stadel“ bewundern können und gesehen, dass sogar dort drinnen Wasser vom letzten Regen gestanden ist.



Weiter ging es nun nach **Reipersdorf**. Dort habe ich den Besitzer - der Gastwirt gegenüber - mitten aus seiner Arbeit gerissen um uns ein paar Worte über den Stadel zu erzählen. Er war zwar zuerst nicht sehr begeistert, hat es dann aber doch ausgiebig gemacht. Den Freunden aus Slowenien haben die Fenster dieses Stadels, so habe ich gehört, besonders gut gefallen, weil sie ein wenig gotisch waren.



Als nächstes Ziel hatten wir das **Schloss Rastenfeld** auf unseren Reiseplan. Ein riesiger Stadel der viel Geschichte hinter sich hat.



Als ich ausstieg, fuhr gerade der Senior Besitzer mit Frau vor und fragte ganz erstaunt, was wir hier wollen. Mein Mann und ich erklärten ihm den Grund und ich bat ihn, dass wir aussteigen dürfen. Er sagte, dass ich mit seinem Sohn verhandeln muss und gab mir seine Telefonnummer. Der sagte zum Glück ja, dass wir außen den Stadel anschauen dürfen. Auch dort sind leider alle Mitreisenden in alle Richtungen ausgeschwärmt - es gab ja auch viel zum Schauen.



Herr Gasper, unser Historiker, kam etwas später, hatte leider kein Erbarmen mit uns, die wir schon fast am Erfrieren waren und erzählte sehr ausführlich die Geschichte dieses Schlosses und der dazu gehörenden Landwirtschaft.

Unsere Gäste hören aufmerksam zu



Nach Schloss Rastefeld war es einfach an der Zeit uns zu stärken und wieder auf "Temperatur" zu kommen, denn es war doch relativ kühl und so fuhren wir nach **Kraig** zum Gasthaus Matschnig.

Die Fam. Matschnig hatte alles für uns vorbereitet, da ich den Speiseplan telefonisch bekommen habe, hat mein Mann die Reisegruppe wegen Jausenwünsche durchgefragt. Ich glaube, das hat allen entsprochen und auch die Stimmung war optimal.



Die weitere Führung von Herrn Matschnig durch seinen Stall und Umgebung war optimal und für viele sicher sehr interessant. Ich konnte mich auch wieder von diverserem Vieh abschlecken lassen...



Einen anderen großen Stadel in **Kraig** wollten wir uns zumindest von außen ansehen. Dass uns dann Herr ÖR Hans Matschnigg so gut und lange geführt hat, war für mich eine totale Überraschung. Ich habe mit ihm zweimal telefoniert und wollte mich nur bedanken, dass wir wenigstens den Innenhof betreten und den Stadel fotografieren dürfen. Ich entdeckte ganz hinten einen älteren Herrn und dachte mir, ich gehe einfach auf ihn zu und frage ihn, ob er dies ist. Dass er sofort mit mir mitgekommen und so viel erklärt und gezeigt hat, war einfach wunderbar. Der ehemalige Stallbereich des Stadels hat keine landwirtschaftliche Funktion mehr und wurde für Veranstaltungen umgebaut und entsprechend gestaltet. Wieder ein Beispiel für die Weiterverwendung von Stadeln in heutiger Zeit.



Damit hat unsere Stadelfahrt 2016 geendet, aber für Interessierte gab es noch eine Führung zur **Kraig Kirche** unter der Leitung der sehr interessanten Ausführungen unseres Mitglied GR Gasper, der fast alle Mitreisenden folgten.

An dieser Stelle möchte ich mich nochmals bei allen die mitgewirkt haben diese Stadelfahrt so erfolgreich zu gestalten, ganz herzlich bedanken.



Fachbereich Ziegelkunde

Bericht des Ziegelreferenten

Bedingt durch berufliche Behinderungen sind einige Arbeiten betreffend der Ziegelforschung liegen geblieben, die aber im neuen Jahr von Dr. Kleewein weiterbearbeitet werden sollen:

- Für die Villacher Ziegeleien ist genug Material vorhanden die ausgewertet werden müssen.
- Er weiß von einer Kuriosität zu berichten, denn er ist im Besitz von Ziegeln auf denen handschriftliche Vermerke aufscheinen. Die Aufbereitung für das Museum wird er bei Zeiten vornehmen.
- Außerdem hat er Ziegel aus verschiedenen Ziegeleien aus Bauschutt gerettet.
- Aus einer Veldener Ziegelei hat er Ziegel mit spiegelverkehrten Ziegelzeichen gefunden.
- Sonstiges Archivmaterial (zB. aus der Gemeinde Keutschacher See) liegen bereit zum Bearbeiten.
- Es kam zu einem Treffen von Dr. Kleewein mit Herrn Ing. Ottowitz in Klagenfurt. Bei dieser Gelegenheit konnte Herr Dr. Kleewein wertvolle Ziegeleiliteratur für unser Ziegeleiarchiv entgegennehmen, das Herr Ing. Ottowitz dem Verein schenkte. Herr Ing. Ottowitz - ein langjähriges Mitglied unseres Vereins - führte von 1949 bis 1952 ein Ziegeleitechnisches Büro in Klagenfurt in der Herrengasse, bis er nach Vorarlberg zog und dort das Büro weiterführte. In Kärnten gehen einige Planungen und Beratungen zu Ziegelöfen auf ihn zurück, wie z. B. jene der Ziegelei Brenner, Tauschitz, Missoni, Farchenhof, Herzog und Urbani.

Internationale Kontakte

Slowenien

Die Stadelfahrt 2016 war für die Kontaktfindung mit Slowenien von großer Bedeutung und sie findet im e-Mail von Herrn Prof. Soklic an Ingeborg Müllner ihren Niederschlag - dem ist nichts hinzuzufügen.

Von: Boštjan Soklič [<mailto:bostjan.soklic@loski-muzej.si>]

Gesendet: Freitag, 9. September 2016 09:17

An: ingeborg.muellner@aon.at

Betreff: ziegel

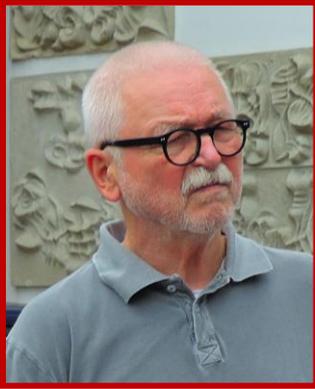


Sehr geehrte Frau Ingeborg !

Ihre Exkursion, die wir mit meine Kollegin besucht haben, war wirklich auf einem hohen professionellen Niveau. In meinen Name und im Namen des Škofja Loka Museum von Škofja Loka (FreiBing), Slowenien, danke ich Ihnen für Ihre professionelle Beratung, für einen angenehmen Aufenthalt, guter Empfang, viele Informationen und Ermutigung in unserer Forschung in Slowenien. Vielen Dank auch für CD und andere Materialien, die uns in der Arbeit zu helfen. Wir stehen in Kontakt. Wenn nicht vor, so sehen wir uns auf eine ähnliche Gelegenheit.

Gruß von Boštjan Soklič,

Professor von Kunstgeschichte und Kustos des Škofja Loka Museum



Der Journalist Iztok Ilich, der auch bei unserer Stadelfahrt 2016 mit dabei war, hat sein Versprechen wahr gemacht und hat einen langen Artikel in der slowenischen Zeitung "DELO IN DOM" über unsere Stadelfahrt 2016 mit vielen Bildern veröffentlicht. Auch berichtet er Interessantes über das Baumaterial Ziegel. Doch bis es dazu kam musste der Artikel in deutsche Sprache übersetzt werden, was diesmal unsere junge Sprachexpertin Elena bestens ausgeführt hatte.

Siehe dazu den Originalartikel mit Übersetzung im Anhang.

Auch in Zukunft wollen wir unsere neuen Freunde aus Slowenien mit unserem Fachwissen unterstützen, da sie beabsichtigen, ähnlich wie bei uns, Stadel in Slowenien zu erfassen und zu katalogisieren.

Was ereignete sich noch

Besuch der einzigen Handziegelei Österreich

der Vorschlag von Ingeborg Müllner für den Besuch bei der Handziegelei Falkinger wurde von einigen Mitgliedern gerne angenommen und er fand am 27.7.2016 statt.



Herr Alois Falkinger hat seinen Betrieb in die Hände seiner Tochter gelegt und fungiert nur mehr als Berater. Sarah Falkinger ist in der Herstellung von Ziegeln bereits sehr erfahren und es scheint, dass die Nachfrage nach diesem Produkt sehr hoch ist, da sie und ihr Mann



heuer nach Grafenstein übersiedelt sind. Es ist ein kleiner sehr überschaubarer Betrieb und man kann alle Stadien der Ziegelherstellung verfolgen. Sie ist auch sehr kreativ tätig und vermittelt auch Kindern die Liebe zur Ziegelei.

Zur Erinnerung: Sarah Falkinger hat die Tontafeln, die wir als Anerkennung für 10 jährige Mitgliedschaft unseren Mitgliedern überreicht haben, selbst entworfen und gebrannt.



Juwelen und Kulturlandschaft

von Ingeborg Müllner

Wir, mein Mann und ich und unser Obmann Dir. Hans Bittner, waren im November in Grif-
fen in Kärnten zur Präsentation der „Juwelen der Kulturlandschaft“.

Dieses Projekt läuft schon mehrere Jahre und wurde zu Beginn von der EU gefördert. In
diesem Projekt werden sämtliche Kulturgüter der verschiedenen Gemeinden vorgestellt
und als Abschluss groß präsentiert und in einem Buch zusammen gefasst. Es gibt auch
eine CD dazu. Frau Elkins-Gschwandtner arbeitet daran sehr intensiv und sucht sämtliche
Objekte selbst zusammen, versucht die Hintergründe von Marterln und verschiedenen
Objekten herauszufinden und die Besitzer machen stolz und glücklich mit.

Es war eine sehr schöne Veranstaltung, wo besondere Objekte auch auf der großen
Leinwand gezeigt wurden und ihr Mann, der Schauspieler Charles Elkins las dazu Sagen
über diverse Objekte.

Mein Mann und ich sind ja ständig in ganz Kärnten unterwegs und senden ihr nicht nur
unsere Stadel mit den Stadelgitterfenstern, sondern auch Marterln, Bildstöcke und Krie-
gerdenkmäler usw. Nachdem dieses Projekt auch grenz-
überschreitend gemacht wird, hat sich Frau Pico von
Hermagoras sehr viel dafür eingesetzt.

Ich sende ihnen mit separatem mail die gestrige Einla-
dung. Vielleicht hilft es ihnen bei ihren Recherchen in der
Aufarbeitung ihrer Kulturgüter. Ich wünsche es ihnen. Wenn
sie weiteren Rat benötigen, wenden sie sich an uns oder
Frau Gschwandtner.

Man kann unter folgenden Link genauere Infos einholen:

<http://www.kleindenkmaeler.at/>



Vor den Vorhang

In der letzten Zeit haben wir wieder schön renovierte Stadeln in Kärnten entdeckt. Es sind
nur zwei die wir hier zeigen, aber die "Lust" auf Renovieren liegt immer stärker im Trend -
dazu möchten wir gerne alle Stadelbesitzer ermutigen, auch wenn es eine sehr große
finanzielle Belastung jedes einzelnen Besitzers darstellt, aber durch diese Maßnahme wird
erhaltenswertes Kärntner Kulturgut gerettet.

- Der ehemaliger Pfarrstadel Gottestal bei Wernberg wurde zu einem Wohnhaus umgebaut.
- Ein Stadel in Viktring bei Klagenfurt wurde sehr schön renoviert.



Medien

In den unten angeführten Printmedien wurde über unseren Verein berichtet, bzw. kamen Mitglieder unseres Vereins zu Wort:

Kleine Zeitung - Leserbrief Ingeborg Müllner

Kärntner Bauer - Ankündigung und Bericht von Stadelfahrt 2016

DELOINDOM (Slowenien) - Iztok Illiz berichtet von unserer Stadelfahrt 2016

Völkermarkter Kurier - Bericht über den Biobauernhof Erschen und seine neuen Fenster

Kleine Zeitung - GM Gasper über kärntnerische Mundart

Polesnik - Er erstellt einen wunderschönen Bilderband von unserer Stadelfahrt 2016

Alle Artikel der Printmedien sind im Anhang zu finden.

Weiters möchten wir Interessierte auf Fachliteratur aufmerksam machen, die im Internet gefunden werden kann.

Hasso Hohmann: empfiehlt die folgenden Links zu Ziegelgitterfenstern

<http://austria-forum.org/web-books/ziegelgitter00de1987iicm>

<http://austria-forum.org/web-books/gieblluckn00de1975iicm>

<http://austria-forum.org/web-books/mayapalace00en1998iicm>

Geplante Unternehmungen 2017

Für das neue Jahr sind wieder einige Unternehmungen angedacht.

- **Stadelfahrt 2017 - Kärnten**

Auf Grund des großen Erfolges wollen wir wieder eine Stadelfahrt in Kärnten planen. Weder Ziel und Zeitpunkt ist noch nicht geklärt, aber ins Auge gefasst.

- **Stadelfahrt 2017 - Steiermark**

Dr. Hasso Hohmann, ein langjähriger Freund unseres Stadelvereins und Experte in Sachen Baukunst, hat vorgeschlagen eine Stadelfahrt in die Südsteiermark zu unternehmen. Eine sehr gute Idee, denn es gibt in der Steiermark, so wie Unterkärnten, viele Stadel die Wert sind besichtigt zu werden. Details und auch hier Zeitpunkt sind noch in Schwebe, jedenfalls wurde bereits Kontakt hergestellt.

- **Stadelfahrt 2017 - Slowenien**

Auch hier sind noch keine konkreten Informationen zu uns gedrungen, aber anlässlich der Stadelfahrt 2016 wurde seitens der slowenischen Gäste eine Einladung ausgesprochen - man wird sehen.

- **Besuch des Biobauernhofs Erschen**

In St. Stefan bei Gallizien befindet sich der Biobauernhof Erschen. Er hat an seinen Stadeln neue Ziegelgitterfenster bauen lassen, die man einfach einmal sehen muss. Außerdem ist der Biobauernhof für seine selbstgemachten Öle, Säfte und Kornprodukte landesweit bekannt. Im Zuge einer kleinen Stadelfahrt könnte man im Biobauernhof enden. In der letzten Stadelpost haben wir bereits vom

Biobauernhof Erschen ausführlich berichtet. Siehe auch den Artikel in der Kleinen Zeitung im Anhang.

- **Kontaktpflege**

Nicht nur die Pflege mit den neuen Freunden aus Slowenien wollen wir pflegen, sondern auch jene bestehenden in Kärnten

Interna

Ehrung



Unser "Ziegelreferent Mag. Dr. rer.nat. Andreas Kleewein, geboren 1981, ist ein vielfältig interessierter und begabter Mensch. Seit frühester Jugend interessierte er sich für Natur, Geschichte und Heimat. Bereits als Elfjähriger wollte er Natur-Tierforscher werden. Seine Eltern förderten die Talente des Sohnes und nach der Matura am Gymnasium Viktring zog es ihn zum Studium nach Wien, wo er das Magisterium und - nach nebenberuflicher weiterer wissenschaftlicher Arbeit - eine Dissertation einreichte und im September 2016 mit der

Promotion zum Doktor rer.nat mit Auszeichnung

abgeschlossen hat.

Sein Wissen wurde bisher der Öffentlichkeit durch Mitarbeit im Naturwissenschaftlichen Verein, im Naturhistorischen Museum in Wien, im Landesmuseum Kärnten, im Reptilienzoo Happ, als Vortragender im "Türspalt zur Kunst" sowie durch Veröffentlichungen zur Ziegelkunde, zur Geschichte von Ziegelwerken in Kärnten und durch den Aufbau und

die Katalogisierung unserer Ziegelsammlung (gemeinsam mit Dt. G.H.Leute), bekannt. Weiters liegen Arbeiten über historische Spaziergänge in Velden; auf den Kathreinkogel u.a., vor.

Bereits 2013 wurde er zum Geschäftsführer für Bird-Life Kärnten bestellt. In der Naturschutzszene ist er kein Unbekannter mehr. Er engagiert sich besonders bei Schutzprojekten für Kiebitz, Wiedehopf und die Europäische Sumpfschildkröte. Für die Erforschung der Schildkröten verbrachte er sogar einige Zeit auf den Galapagos Inseln.



Im Oktober 2014 erhielt er eine öffentliche Würdigung durch die Aufnahme unter die Träger des Kärntner Landeskulturpreises für Naturwissenschaften und Technische Wissenschaft.

Herzliche Gratulation zur Promotion mit Auszeichnung und den besten Wünschen auf den weiteren Lebensweg !

Neue Mitglieder

Durch die großartige Initiative von Frau Ingeborg Müllner ist es wieder gelungen neue Mitglieder zu begrüßen:

Das **Ehepaar Wurzer** hat sich unserem Verein angeschlossen

Wir danken sehr und heißen sie herzlich willkommen !

Kärntner Landesarchiv

Zur Aktualisierung des Ziegelgitterfenster-Archives im Kärntner Landesarchiv werden wir diesem auch heuer unsere neuen Stadelfotos übergeben.

Mitgliedsbeiträge

Alle Jahre das gleiche Lied:

Diese Mitglieder, die noch nicht ihren Beitrag für 2016 geleistet haben, werden wieder mit eigenem Schreiben (sehr aufwendig!) aufgefordert den Mitgliedsbeitrag zu begleichen (Erlagschein liegt bei).

Der Mitgliedsbeitrag stellt ein wesentliches Einkommen unseres Vereins dar, der anfallende Kosten abdecken soll. Daher meine Bitte um

ehebaldigste Begleichung,

denn das neue Jahr steht schon vor der Tür !

Verwenden Sie doch einfach einen Dauerauftrag und Sie müssen nie mehr daran denken !

Serie - Fachausdrücke

Was ist ein Ziegelstempel oder ein Ziegelzeichen? Dieser Fragen geben wir in der Beilage "Fachausdrücke" nach.

Serie - Wissenswertes

Dieses Mal beschäftigt sich die Beilage mit dem Wissen über Grundsätzliches von Fensteröffnungen und Ziegelgitter, sowie über das statische Verhalten von Ziegelgittern. Der Text wurde dem Buch "Giebellukn und Stadelfenstern" von Hasso Hohmann entnommen.

Wir danken herzlichst
für Ihr Interesse
an unserem Verein und wünschen
eine schöne und erholsame



Weihnachtszeit !

Diese schöne Krippe wurde von Ingeborg Müllner gestaltet

Anhang

Kärntner Bauer

■ Besichtigungsfahrt von Kärntner Stadeln

Preis: € 5,- Überweisung auf
das Konto bei der Kärntner
Sparkasse, IBAN AT55 2070
6010 0024 4291, BIC
KSPKAT2K

Termin: 6. September (Dienstag)

Ort: Treffpunkt: 9 Uhr, Merkur-
Parkplatz in Annabichl (Ein-
gang Süd)

Anmeldung: bis 3. September
bei Ingeborg Müllner, 0664/
262 20 79, E-Mail: ingeborg.
muellner@aon.at, oder bei
Dipl.-Ing. Ekart Hartmann,
0650/952 06 43, E-Mail: ekart.
hartmann@gmx.net, www.
stadelfenster.at

Veranstalter: Verein Stadelfen-
ster- und Ziegelkultur im Alpe-
Adria-Raum



Der beeindruckende Stadel
von Schloss Rastefeld.

Stadelfahrt 2016

Kürzlich lud der Gemeinnüt-
zige Verein „Stadelfenster und
Ziegelkultur im Alpen-Adria-
Raum“ zu seiner jährlichen
Stadelfahrt. Ziel waren das
Glantal und die Umgebung
von St. Veit. Besonders be-
merkenswert waren die große
Teilnehmerzahl – 24 Perso-
nen – und die rege Teilnahme
von Gästen aus Slowenien.
Neben prächtigen Ziegelgit-
terfenstern wurden auch zahl-
reiche Geschichten über die
Stadel und die dazugehören-
den landwirtschaftlichen
Betriebe geboten.



DER ZAUBER DER STADELFENSTER IM GLANTAL IN KÄRNTEN

Iztok Ilich

Eine gut neuntausend Jahre alte Geschichte der Verwendung der Ziegelsteine

Neben Holz und Stein ist der Ziegelstein das älteste und am meisten verwendete Baumaterial. Archäologische Funde beweisen, dass, an der Luft getrocknete, Ziegelsteine schon um 7000 – 7500 vor Chr. im südlichen Anatolien (Kleinasien) und Palästina verwendet wurden. Im 5. Jahrtausend vor Chr. wurden hart gebrannte Ziegelsteine auch schon in Mesopotamien und auf Kreta verwendet, ein wenig später dann auch in Ägypten. Beweise der Herstellung der Dachziegel gibt es im antiken Griechenland um 2300 vor Chr., um 750 vor Chr. stellten sie auch die Etrusker her. Nach dem Jahr 80 n. Chr. gab es auch erstmal in Europa, vor allem unter den Alpen, militärische Ziegeleien der römischen Legionen.

Im burgundischen Zeitalter der Völkerwanderung und dem Zerfall des römischen Imperiums war der Ziegelstein so gut wie vergessen, erst im frühen Mittelalter begann man ihn wieder zu gebrauchen. In Gebieten, wo der Boden lehmiger als steiniger war, wurde er bei dem Bau von gewaltigen gotischen Kirchen und Palästen sehr geschätzt. Im 17. Jh. stieg der Gebrauch des Ziegelsteins in Österreich, aufgrund der Türkenbelagerung, drastisch an, da sie ihn bei dem Bau von Schutzmauern gut gebrauchen konnten. Im Jahr 1715 entstand dann das erste Patent, das die Größe, die Qualität und den Preis einzelner Ziegelsteinarten bestimmte. Im 19. Jahrhundert begann die industrielle Herstellung die handwerkliche Herstellung der Ziegelsteine, meist durchgeführt von Klöstern, dem Adel, aber auch vom Bürgertum und einflussreicheren Bauern, zu ersetzen. Bei uns geschah dies vor allem in der slowenischen Steiermark und im Gebiet um Görz. Heutzutage existieren nur noch ein paar große, mit der neuesten Technologie ausgestatteten, Ziegeleien.

Im 20. Jahrhundert verdrängten neue Baumaterialien, wie Beton, Eisen, Glas und Stahl, den Ziegelstein, da die neuen Materialien ein viel schnelleres, stabileres und billigeres Bauen versprachen. So verlor der Ziegel zwar seine einstige Bedeutung, doch sein Wert besteht und steigt sogar! Dieser zieht die Aufmerksamkeit vieler Leute, die Vergessenes schätzen an sich. Diese Menschen sehen im Ziegelstein eine Kulturüberlieferung und sie versuchen ihm auch in unserer Kultur einen Platz zu gewähren.

Der Verein „Stadelfenster und Kultur des Ziegelsteines“ im Alpen-Adria-Raum

Dieser Verein hat sich der Erforschung, dem Dokumentieren und dem Erhalten materieller Erben verschiedener Ziegelsteine, die in verschiedensten Mustern, verbunden wie »Netze« bzw. »Gitter« dem Lüften landwirtschaftlicher Gebäude dienen, verschrieben. Er wurde vor 11 Jahren in Klagenfurt gegründet, wo er auch heute noch seinen Sitz hat. Vorsitzender ist Dr. Hans Bittner, stellvertretende Vorsitzende ist Ingeborg Müllner - die gleichzeitig auch Autorin und Co-Autorin zahlreicher Bücher, sowie eine außerordentliche Organisatorin ist. Das Forschungsgebiet des Vereins, wie es in ihrem Statut festgelegt ist, begrenzt sich nicht nur auf Kärnten. Die begeistertsten Mitglieder haben auch schon Stadelfenster in der Steiermark, in Friaul und Slowenien entdeckt.

Der zweite Artikel des Statuts, der den Zweck einer gemeinnützigen und unparteiischen Organisation festlegt, führt auch die Fürsorge für die Erhaltung und Unterstützung des Gebrauchs des Ziegels als verlässliches Baumaterial und die Erhaltung des Kulturerbes, vorallem bäuerlicher Stadel, Stadelfenster, an.

Die Forschung bei den Ziegeln führt auch desöfteren zu anderen Daten, z.B. die Entstehung verschiedenster Bauernhöfe und ihren landwirtschaftlichen Gebäuden, die vorigen Eigentümer, Hofnamen, usw..

Für die Forscher der Herkunft und der Entwicklung des Ziegelsteins sind auch die Initialien sehr wichtig, die einige Hersteller in ihre Ziegelsteine gestanzt haben. In einigen Fällen ging es um einen Gewerbebetrieb, öfter aber auch um die gelegentliche Ausarbeitung der Ziegelsteine, wenn z.B. in der Nähe ein bestimmtes Gebäude gebaut wurde. Als fertig gebaut war, wurde die Ziegelei entlassen oder auf eine neue Baustelle geschickt.

Erhaltene Initialien einstiger Ziegeleien beweisen ihre Arbeit in größeren Bereichen. Die Mitglieder des Vereins haben in 10 Jahren bereits über 1000 Ziegel mit unterschiedlichen Initialen gefunden. Diese Sammlung vertraute der Verein dem Museum in Ehrental in Klagenfurt an. Dort findet man auch digitalisierte Dokumentationen über die Entstehung, Herkunft, Größe und Bestandteilen gesammelter Ziegel.

Die Vertrautheit mit dem Erbe auf diesem Terrain

Auch Fach-Vorträge und auch andere Formen des „Vertrautmachen“ mit dieser Form des Erbes und auch die Verbreitung ihrer Existenz zählt unter die Tätigkeit des Vereins „Stadelfenster“. In der Praxis bedeutet dies vor allem Besitzer auf ihre „Schätze“ in Form von Stadelfenster aufmerksam machen und sie zu einer qualitativen Renovierung überreden.

Die „Stadeltour“, eine geführte Besichtigung ausgewählter architektonischer Beispiele in Dörfern Weilern im Glantal – zwischen Maria Saal, dem Dorf Kraig und der Burg Rastendorf – war ein sehr interessantes Erlebnis. Die meisten der besuchten Stadelfenster, meist im 19. Jh. entstanden, dienen noch heute ihrem ursprünglichen Zweck. Wo noch heute Tiere gehalten werden, ist im Erdgeschoss der Stall, fast überall war Platz für mehr als 10 Rinder, aber auch für Schafe, Schweine und teilweise auch Pferde. Im Obergeschoss, das man auch über eine Art „Einfahrt“ mit dem Traktor erreichen kann, wird Heu und anderes Futter gelagert. In manchen Stadeln, die zwei- oder sogar dreistöckig und um die 100 Meter lang, ist auch Platz für die Mechanisierung, Holz und anderen Bedürfnissen. Ein interessanter Eindruck war auch der Umbau eines wirtschaftlichen Stadels in ein Wohngebäude. Mit Ziegeln wurden die Fenster gestaltet, es wurden Balkone hinzugefügt und auch eine große Terrasse, alles andere blieb aber bestehen.

Einige Wirtschaftsgebäude besichtigten wir auch von Innen. Die Strukturen und Muster der Stadelfenster wirkten so noch viel eindrucksvoller.

Bei uns?

Bei uns würde man vergeblich nach der Inventaraufnahme der Stadelfenster suchen. Vor allem in Nord- und Ost-Slowenien gibt es noch viele, meist in Form von Kreuzen. In den Dimensionen sind sie sicherlich bescheidener, auf jeden Fall sind sie aber in schlechterem Zustand. Einige ehemalige Stadel wurden in Garagen oder Lagerräume umgewandelt, vielen sind die Tage gezählt. Noch schwerer würde es sein all jene zu zählen, die nur noch auf alten Fotografien oder Erwähnungen in ethnologischen und architektonischen Monografien existieren. Borut Juvanc, z.B., erklärt in einem fünfteiligen Band der slowenischen Architektur die Stadelfenster als nützliche Kompositionen mit enormer ästhetischer Wirkung.

Im Museum „Loške“ in Ravne wurde, nach dem „Kärntner Vorbild“, eine Besichtigung solcher Stadel in diesem Gebiet angekündigt. Im pädagogischem Teil der eimatkundlichen Sammlung in Spittal bei Bad Radkersburg wurde auch ein Spiel den Stadelfenstern

gewidmet. Kinder können mit kleinen Ziegelsteinen eigene Muster, die sie bereits in echt gesehen haben oder die sie sich vorstellen, nachbauen. Wenigstens ihnen wird dies in Erinnerung bleiben.

Zu den Bildern:

- 1 Der ökologische Betrieb der Familie Knafl, Maria
- 2 a Das wirtschaftliche Gebäude der Knafls in Mairist von außen
- 2 b ...und von innen
- 2 c Detail der Verbindung der Ziegel
- 3 a Die außergewöhnliche blaue Farbe bei der Burg
- 3 b Hochosterwitz, Detail
- 4 Ein außergewöhnlich großer Stadel bei der Burg Rastendorf
- 5 In ein Wohngebäude umgewandelter Stadel der Familie Kleins in Baiersdorf
- 6 a Das wirtschaftliche Gebäude von Ferdinand Matschnig in Kraig und ...
- 6 b ... Die Harmonie dreier Muster von innen
- 6 c Die ehrwürdige Jahreszahl der Erbauung
- 7 Der zweistöckige Stadel von Nachbar Johann Matschnig ist schon ein wenig älter
- 8 Auch der Bogen im ehemaligen Stall im Erdgeschoss ist aus Ziegelsteinen.
- 9 Ingeborg und Dieter Müllner
- 10 Lešane(?) am „Apaškem“ Feld letztes Frühjahr. Gibt es dies noch?
- 11 Der Stadel des Kolenčeve Hofes in Ljubno bei der Savinja 2013

Kleine Zeitung - Leserbrief

Kulturgut erhalten

Serie „Aufgeschlossenen“, LB „Wichtige Aufgabe“, 4. 10.

Der Leserbriefverfasser schreibt, er sehr froh und dankbar ist, dass alte Kulturgüter wieder hergerichtet werden. Ich bin seit über 30 Jahren in ganz Kärnten unterwegs und fotografiere alte Stadel mit Ziegelgitterfenstern. Sämtliche Fotos habe ich dem Kärntner Landesarchiv übergeben, das diese für die Allgemeinheit weiterverwaltet. Inzwischen habe ich zwei Bücher über diese Stadel herausgegeben, zahlreiche Vorträge gehalten und vor elf Jahren den Verein „Stadelfenster- und Ziegelkultur im Alpen-Adria-Raum“ gegründet. Der Verein umfasst heute 51 Personen.

Es ist mir klar, dass nicht jeder, der seinen Stadel selbst nicht mehr für Vieh und Futtermittel

benötigt, dies schafft. Glücklicherweise sind aber sehr viele dieser Stadel als Veranstaltungsobjekte umgebaut worden, aber auch als Lagerräume und Wohnungen. Die Hauptsache ist, dass dieses einzigartige Kärntner Kulturgut erhalten bleibt. Ein Stadelbesitzer, der diesen zuerst abreißen lassen wollte, sagte mir, dass er seine Meinung geändert hat, denn wenn er abreißen würde, würde dies wie ein Lauffeuer weitergehen und es wäre nicht mehr unsere schöne Kärntner Kulturlandschaft.

Ich freue mich über jedes hergerichtete Objekt und bin von Herzen dankbar dafür. Es freut mich, dass auch andere so denken und meine Arbeit nicht umsonst ist.

Ingeborg Müllner,
Klagenfurt

Völkermarkter

REPORT

MEINE GESCHICHTE IM VÖLKERMARKTER

Steckbrief

Name: Robert Erschen sen.
Wohnort: St. Stefan bei Globasnitz
Beruf: Landwirt, Familienbetrieb mit Gattin Ludmilla, Sohn Robert jun., Töchter Stefanie & Elvira

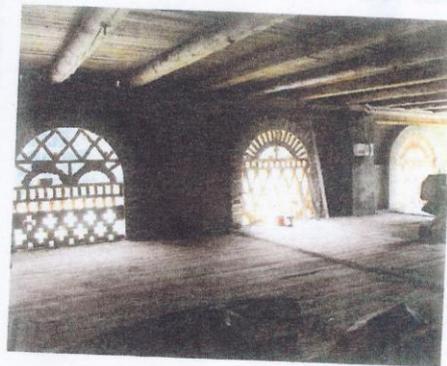


Kulturgut erhalten

Erneuerung, um Tradition zu bewahren: Den Erschenhof in St. Stefan/Globasnitz schmücken seit Kurzem neue Ziegelgitterfenster nach alten Vorlagen. Ein Zeichen, um alte Baukultur zu erhalten. *Petra Lammer*



Mitten in den Umbauarbeiten



Mit dem Lichteinfall ergibt sich auch im Inneren ein schönes Erscheinungsbild

Schmuckstücke statt Brettern: Ein Symbol für den Sonnenaufgang, ein Kreuz für den Hinweis, dass hier eine christliche Familie lebt ... „Die Ziegel sind zu Motiven angeordnet, die eine Bedeutung haben, jedes erzählt eine Geschichte“, erklärt Robert Erschen sen. Er hat vor Kurzem die Fenster an einem Wirtschaftsgebäude auf dem Familienhof in St. Stefan bei Globasnitz ausgetauscht. „Wir haben nach alten Vorlagen gearbeitet, wie die Motive aussehen sollen. Die Ziegel dafür stammen von der ehemaligen Sorgendorfer Brauerei, die abgerissen wurde, sie sind Jahrhunderte alt. Mit neuen Ziegeln könnte man so etwas nicht machen.“

Ziegel Fensterkultur. Einen Monat lang hat die Familie Erschen an dem Umbau

gearbeitet, über dessen Ergebnis jetzt große Freude herrscht: „Diese alte Ziegel Fensterkultur imponiert mir und ich möchte zum Erhalt der bäuerlichen Baukultur beitragen und auch helfen, sie wieder ins Bewusstsein der Bevölkerung zu bringen“, sagt Robert Erschen und fügt hinzu: „Es wäre auch schön, wenn sich noch Nachahmer finden würden, die ihre Stadel Fenster ebenfalls mit Ziegeln umgestalten.“

Schmuckstücke. Aufmerksam wurde Robert Erschen auf diese Thematik über Ingeborg Müllner, die bereits Bücher über die traditionellen Kärntner Ziegelgitterfenster verfasst hat, und den Verein „Stadelfenster- und Ziegelkultur im Alpe-Adria-Raum“. „Ich bin mit Ingeborg Müllner ins Gespräch gekommen und dann auch dem Verein

beigetreten“, so Erschen. Der Stall, an dem die alten Bretter durch die traditionsreichen Schmuckstücke ersetzt wurden, dient am Erschenhof als Heulager. „Aber man könnte auch noch viel damit machen“, überlegt Erschen und erzählt: „Errichtet hat den Stall mein Vater im Jahr 1949, nachdem er aus dem Krieg zurückgekommen ist.“

Familienbetrieb. Seit über 60 Jahren werden in der Ölmühle Erschen aus Samen von den eigenen Feldern

verschiedene Öle hergestellt. Die nächste Generation am Hof in St. Stefan ist Robert Erschen jun., der Kürbis- und Sonnenblumenanbau für die Öle, Obstanbau für den Jauntaler Apfelsaft und die Landwirtschaft für die Produktion der Spezialitäten fortführt. Die bäuerliche Tradition pflegt die Familie Erschen u.a. auch mit dem Engagement bei den Jauntaler Farantbauern, den Familienhof komplettieren Mutter Ludmilla und die Töchter Elvira und Stefanie.

Ihre Geschichte im VÖLKERMARKTER

Gute Geschichten liegen auf der Straße – wir suchen Ihre! Ob Sie nun jemanden kennen, der etwas Besonderes geleistet hat, Sie jemandem zu einer besonderen Leistung gratulieren möchten oder eine kuriose, spannende oder lustige Geschichte gehört haben – zögern Sie nicht und kontaktieren Sie uns! Sie erreichen uns unter Tel.: 0676/841160622 oder per E-Mail an voelkermarkt@regionalmedien.at

AUF GUAT  KÄRNTNERISCH

Zum Wiechern! Die Bissgurn ist ein Pferd

Und außerdem kommt sie aus dem Görtschitztal. Das und was eine Gäs'nbank erzählen kann, erfahren Sie hier.



„Großvaters Pferdestärken 1922“ schreibt Pirker dazu. Dort, wo der Pfeil zu sehen ist, befindet sich die Gäs'nbank
PIRKER/PRIVAT

Aso a Bissgurn!“ hört man manchmal Kärntner schimpfen, wenn sie von einer Frau ihrer Meinung nach gemein behandelt wurden. Der Klagenfurter Hobby-Historiker **Reinhold Gasper** erklärt dieses Wort für die Leser der Kleinen Zeitung: Gurn ist laut Sprachwissenschaftler **Heinz-Dieter Pohl** ein sehr alter Name für eine Stute. Das Wort stamme aus dem Görtschitztalerischen: „In meiner Jugend gab es nur zwei Namen für ein Arbeitspferd: Gurn und Ross. Durch schlechte, oft brutale Behandlung wurde die Gurn grantig, gefährlich und bissig.“ Daraus entwickelte sich der Name Bissgurn, der heute im bekannten Schimpfwort weiterlebt.

Ein Foto von einem gar nicht bissig wirkenden Pferd hat uns **Karl Jakob Josef Pirker** geschickt, der 1936 geboren wurde und in „Arrech in dar Urtschäft Teich'n“ (Teuchen in Arriach) aufgewachsen ist. Das Foto aus dem Jahr 1922 zeigt neben dem Pferd auch die Gäs'nbank vor seinem Elternhaus. Pirker, der heute in Wals-Siezenheim in Salzburg lebt, hat viele Gedichte im Dialekt seiner Heimat geschrieben. Eines davon widmete er dieser Gäs'nbank. Darin beschreibt er ihren Zweck: Darauf wurde gerastet, Großeltern erzählten den Enkelrn dort Geschichten und man nutzte sie, um zu schauen, was im Dorf passiert. Rechts finden Sie einen Auszug. **K. Hautzenberger**

DIE GÄS'NBÄNK

Vor'm Bauernhaus steht läng schon, Täg und Nächt – a Gäs'nbank in vollar Läng und a ingänzar Prächt. – Sie deant den Bauarn und dar Bairin zan räst'n und zan sitz'n, – däs muaß oft sein, für Gsundheit hält, näch dar Arbeit und dem Schwitz'n.

[...] Aus Neugier und wal i's wiss'n will, möcht Gäs'nbank i fräg'n: – „Wäs gibt's denn Neu's? I möcht a's wiss'n, tua mar däs Neu'ste sägn!“ – Äls Äntwurt raungatz si a bisl und sägt gänz stat „Jä mei, – von Zeit'n von den du heut noch tram'st, de sant schon läng vorbeil!“

G'wusst?

Naber und Naberle

großer und kleiner Handbohrer (eingeschickt unter anderem von Hella Warmuth aus Klagenfurt)

schtribelizen

mit Anlauf über Eisflächen rutschen oder laufen (eingeschickt unter anderem von Hans Schönbucher aus Zlan)

Gedax

Gestrüpp (eingeschickt unter anderem von Anna Wurian aus dem Gailtal und Hannelore Müller aus Feistritz/Drau)

enrtrisch

beklemmend, ein komisches Gefühl haben (eingeschickt unter anderem von Andrea Zimma aus Villach und Erika Rapatz aus Spittal)

hudred, hudrat

runzlig (eingeschickt unter anderem von Aloisia Bacher aus Ebene Reichenau, Edith Baumgartner aus Fresach und Gundula Pucher aus Baldramsdorf)

Lota, Leta

Mann, Männer (eingeschickt unter anderem von Renate Stromberger aus Arriach, ursprünglich aus Wernberg, und Lydia Schnaubelt aus Friesach)

vertschtsatschn

Geld für wertlosen Kleinkram hinauswerfen (eingeschickt von Monika Korat aus Klagenfurt)

longelet sitz'n

Mittagsschlafchen machen, früher auf der Küchenbank oder auf dem Diwan (eingeschickt unter anderem von Christine Steinwender aus Feld/See und Lisbeth Holzfeld, Lieserbrücke)

Bugglzegga

Rucksack (eingeschickt von Raimund Granögger, ehemaliger Goldwäscher aus Heiligenblut)

vantsch

prächtigt (eingeschickt von Lothar Stelzer aus Feldkirchen)

Gogolore

Mann, der einen Blödsinn gemacht hat, spaßiger, aber etwas dummer Mensch (eingeschickt von Peter Perauer aus Seeboden und Herbert Grabner aus Hermagor)

Auf guat kärntnerisch. Mehr Berichte über unsere Serie finden Sie unter – www.kleinezeitung.at/dialekt

KLEINE ZEITUNG Impressum: KLEINE ZEITUNG gegründet 1904. In Kärnten seit 1954. Erscheinungsort Klagenfurt. Verlagspostamt 9020 Klagenfurt. – Herausgeber und Medieninhaber (Verleger): Kleine Zeitung GmbH & Co KG, ein Unternehmen der Styria Media Group AG. – Geschäftsführung: Mag. Hubert Patterer, Mag. Thomas Spann, Dr. Walter Walz. – **Verlagsleitung:** Dr. Walter Walz. **Chefredaktion:** Antonia Güssinger, Mag. Hubert Patterer. Alle: 9020 Klagenfurt, Funderstraße 1a, Tel. 0 46 3 58 00-0 – Internet: www.kleinezeitung.at **Redaktion:** Klagenfurt: 9020 Klagenfurt, Funderstraße 1a, Tel.: 0 46 3 58 00-0, Fax: 0 46 3 58 00-307, E-Mail: sekretariat.ktm@kleinezeitung.at; Graz: 8010 Graz, Gaildöllplatz 1, Tel. 0 31 6/875-0; Wien: 1010 Wien, Lobkowitzplatz 1, Tel. 01/512 16 18. – **Anzeigen:** Anzeigen & Marketing Kleine Zeitung GmbH & Co KG, Tel.: 0 46 3 58 00-53, Fax: 0 46 3 58 00-237, E-Mail: anzeigen.klagenfurt@kleinezeitung.at. – **Leser- und Aboservice:** Anzeigen & Marketing, Kleine Zeitung GmbH & Co KG, Tel.: 0 46 3 58 00-100, Fax 0 46 3 58 00-410, E-Mail: aboservice.klagenfurt@kleinezeitung.at; Reklamation, Abospende oder Urlaubsnachsendung: Bequem mit der Aboservice-App „Mein Abo“. – Druck: Druck Carinthia GmbH & Co KG, 9300 St. Veit/Glan, Industrieparkstraße 6; Logistik: redmail, Logistik & Zustellservice GmbH, Industrieparkstraße 6, 9300 St. Veit/Glan, service.center@redmail.at. – Einzelpreise: täglich € 1,20, 7-Tage-Abonnement € 26,70 monatlich (€ 288,36 jährlich) im Voraus (alle Preise inkl. 10 Prozent MwSt.). – Bezugsabmeldung nur schriftlich mit Monatsende bei vorausgehender sechswöchiger Kündigungsfrist. Das Bezugsangebot „Dienstag bis Sonntag“ beinhaltet keine Belieferung nach einem Feiertag. 7-Tage-Digitalabonnement € 18,99 monatlich im Voraus (inkl. 20 Prozent MwSt.). Entgeltliche Anzeigen im Textteil sind mit „Werbung“, „Anzeige“ oder „Bezahlte Einschaltung“ gekennzeichnet. Alle Rechte, auch die Übernahme von Beiträgen nach § 44 Abs. 1 und 2 Urheberrechtsgesetz, sind vorbehalten. Mediaanalyse 2012: 804.000 Leser. – Blitzabo: 0463/5800-100, Offenlegung laut § 25 Mediengesetz: www.kleinezeitung.at/offenlegung